

Es passt wie die sprichwörtliche Faust aufs Auge: Dieser Sonntag spiegelt etwas von dieser Zeit wieder, die wir gerade erleben, dazu noch die Situation vieler Christen in unseren Tagen!

- 1.) **Dieser Sonntag:** Es ist ein seltsamer Sonntag, er steht zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Salopp gesagt: Jesus ist schon weg, aber der Heilige Geist noch nicht da.
- 2.) **Diese Zeit:** Eigentlich stecken wir ja noch mitten drin in der Corona-Krise. Aber für manche scheint das alles schon Schnee von gestern zu sein; zumindest wenn man Bildern und Meldungen Glauben schenkt, dass viele die Schutzmaßnahmen nur noch für überzogen halten; dass eh alles gar nie so schlimm war... Es gibt Lockerungen – Gott sei Dank! – aber die Krise ist noch lange nicht überwunden.
- 3.) **Und dann die Situation vieler Christen:** Der Jesus, der ihnen in ihrer Kindheit und Jugend vermittelt wurde; der ihnen vielleicht einmal viel bedeutet hat – dieser Jesus ist ihnen abhandengekommen. Und als ihr Glaube erwachsen werden wollte, da haben ihn viele unbeachtet auf die Seite geschoben.

Überall, immer wieder gibt es solche „Zwischen-Zeiten“: In der Liturgie, in der Corona-Krise, im Leben vieler Christinnen und Christen.

In den heutigen Bibeltexten entdecke ich drei ganz wertvolle Empfehlungen und Orientierungen für solche „Zwischen-Zeiten“:

- 1.) Die erste Empfehlung: **Beten!**
- 2.) Die zweite Empfehlung: **Beten!**
- 3.) Die dritte Empfehlung: **Beten!**

Jesus selber begegnet uns heute im Evangelium als Betender. Das hat er oft getan. Immer wieder hat er sich in die Einsamkeit zurückgezogen. Das Wunderbare ist, dass er **jetzt** betet. Denn: Bis jetzt hat er gehandelt, gesprochen, um die Menschen gerungen. Das Ergebnis ist – nüchtern betrachtet – erbärmlich, ein Scherbenhaufen! Es ist die Nacht vor seinem Leiden und Sterben. Was tut er? – Er betet. Er trägt im Gebet alles und alle vor den Vater. Jesus betet da auch für dich und für mich: „**Für sie bitte ich... für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir.**“

Dadurch bekommt alles den richtigen Stellenwert, so wissen wir: Wir alle haben einen Platz am Herzen Gottes!

Und dann in der Lesung: Von den Aposteln, den Frauen und von Maria wird im Anschluss an die Erzählung von der Himmelfahrt Jesu berichtet: „... **sie alle verharrten... einmütig im Gebet.**“

Den guten Rat, in „Zwischen- und Übergangszeiten“ zu beten, deute ich so: Bleibt nicht stumm! Klagt eure Not vor Gott! Sagt, was euch fehlt, bittet um die Gaben des Geistes – um Weisheit und Einsicht, um Rat und Stärke, damit wir solche Übergangszeiten bestehen!

- 1.) **Was für ein seltsamer Sonntag!** – Jesus ist weg, der Heilige Geist noch nicht da!
- 2.) **Was für eine besondere Zeit!** – Es gibt Lockerungen, aber die Corona-Krise ist noch nicht überwunden!
- 3.) **Was für eine Herausforderung für viele Christinnen und Christen!** – Ihr Glaube steckt in Kinderschuhen und konnte noch nicht erwachsen werden.

Eine spannende, herausfordernde Zeit, in der viel von uns gefordert ist und in der wir auf eines ganz sicher nicht vergessen dürfen: **beten, beten, beten!**